

Max Dauthendey (1867-1918)

Ach, Lippen, haltet kaum Rast

Es quillt aus dem Abend hervor
Der Kräuter und Gräser Geruch,
Als duften Sträüße verdorrt
In einem uralten Buch.

5

Beim Weg am Berg empor
Dunstet das Heu gemäht,
Rauscht eine Sense noch spät,
Und Wolke bei Wolke lauscht.

10

Im Garten am Pflaumenbaum
Schütteln zwei Haube am Ast.
Ja, ein Sommer ist bald verpraßt.
Ach, Lippen, haltet kaum Rast,

15 Und küßt auch noch im Traum.

(64 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/singsang/singsang.html>